

Sonntagsfreude

54/25 | Weihetag der Lateranbasilika

Sonntag, 9. November 2025

Zur 1. Lesung

Wasser ist Leben, doch salziges Wasser kann tödliches Gift sein. Ein Bekannter unserer Eltern erzählte von der Versuchung, den brennenden Durst mit Salzwasser zu stillen, der er mit seinen Leuten als junger, hilflos in einem Rettungsbrot treibender Marineoffizier ausgesetzt war. Ein namenloser Begleiter stellt dem Propheten Ezechiel die Zukunft seines in der Verbannung verbitterten, tödlich geschwächten Volkes vor Augen. Vom Jerusalemer Heiligtum rieselt ein unauffälliges Rinnsal, das zu mächtiger Stärke anwächst. Durch diesen Zustrom von Süßwasser vom Tempelberg her werden sogar die lebensfeindlichen Fluten des Toten Meeres geheilt! Ezechiel begreift: Gottes Segen will nicht im Tempel eingeschlossen bleiben. Er will hinausgehen und überall Leben und Heilung bringen. Vor den harten Realitäten, den Toten Meeren unseres Lebens, schreckt Israels Gott nicht zurück. Orte der Krankheit und der Lebensfeindschaft blendet er nicht aus. Er sucht sie auf. Von der Unmerklichkeit der Anfänge sollten wir uns nicht entmutigen lassen, haben wir doch sein heilendes Wort: „So wird das salzige Wasser gesund.“

Zur 1. Lesung Es 47,1-2.8-9.12

Der Mann, der mich begleitete, führt mich zum Eingang des Tempels und siehe, Wasser strömte unter der Tempelschwelle hervor nach Osten hin; denn die vordere Seite des Tempels schaute nach Osten, Das Wasser floss unterhalb der rechten Seite des Tempels herab, südlich vom Altar. Dann führte er mich durch das Nordtor hinaus und ließ mich außen herum zum äußeren Osttor gehen. Und siehe, das

Sonntagsfreude

Wasser rieselte an der Südseite hervor. Er sagte zu mir: Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Bezirk, sie strömten in die Araba hinab und mündeten in das Meer. Sobald sie aber in das Meer gelangt sind, werden die Wasser gesund. Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden sie gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben. An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen. Ihr Laub wird nicht welken und sie werden nie ohne Frucht sein. Jeden Monat tragen sie frische Früchte; denn ihre Wasser kommen aus dem Heiligtum. Die Früchte werden als Speise und die Blätter als Heilmittel dienen.

Antwortpsalm Ps 46 (45)

Des Stromes Wasser erfreuen die Gottesstadt,
des Höchsten heilige Wohnung.

Zur 2. Lesung

Unser Urgroßvater war Baumeister und Architekt und zweifellos ein durchsetzungsfähiger, wirtschaftlich erfolgreicher Mann. In den Augen der staatlichen Obrigkeit jener Zeit war er eine beispielhafte Gestalt. Meine Großmutter, vielleicht aus ähnlichem Holz geschnitzt wie ihr Vater, wollte nicht vereinnahmt und gewiss nicht seine Buchhalterin werden und baute sich ein Leben, denkbar weit entfernt von der deutschen Heimat an der Schweizer Grenze, in Alexandria, Kairo, in Berlin auf. Es gibt steinerne Zeugnisse vom Wirken dieses Urgroßvaters. Das war für uns schön. Doch auf welche Steine bauen wir? Wohlstand, Erfolg, Gesundheit, Sicherheit, das sind zweifellos wichtige Güter. Wenn sie aber zum Grund- und Eckstein eines Lebens werden, versteinert das Leben: Wir mauern uns selbst ein. Paulus macht auf eine andere Möglichkeit aufmerksam, auf eine andere

Sonntagsfreude

Wirklichkeit. Die Getauften selbst sind Gottes Bau, und Jesus Christus ist das Fundament. Gibt es das, ein Fundament, das wirklich trägt – und wirklich lebt? Ein Gebäude, das eine verlässliche Heimat – und zugleich eine belebte Baustelle ist? Finden wir es furchtlos heraus: Wir sind getauft!

2. Lesung 1 Kor 3,9c-11.16-17

Schwestern und Brüder! Ihr seid Gottes Bau. Der Gnade Gottes entsprechend, die mir geschenkt wurde, habe ich wie ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.

Zum Evangelium

Die Tempelreinigung, die historisch am Ende des Weges Jesu stand und seine Festnahme mit auslöste, stellt das Johannes-Evangelium bewusst an den Anfang; Kreuz und Auferstehung Jesu sind so von Anfang an präsent. Jesus ist um den Tempel besorgt, der von einer Stätte vertrauender Verehrung zu einem Ort der Gier und Gewinnsucht geworden ist. Johannes zeigt uns einen radikalen, ja recht rabiaten Jesus. Auch heute ereifern sich Menschen, wenn es um ihre Kirche geht. Alte und neue Missstände, heillos versandete oder blockierte Reformen werden beklagt. Ohne den Eifer ihrer Mitglieder würde die Kirche in ihren, weiß Gott, nicht immer guten und gerechten Strukturen erstarren. Zum heiligen Eifer und gegen die routinierte Hartleibigkeit der mächtigen Institution gehört die Bereitschaft, sich immer wieder neu zu orientieren: an Jesus Christus, den irritierend lebendigen Ort, an dem Himmel und Erde aufeinandertreffen.

Sonntagsfreude

Evangelium Joh 2,13-22

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsendvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen:

Donnerstag, 13.11.: „Meditation im Raum der Stille“

19:00 -20:00 Uhr, Habsburgergasse 12, 1010 Wien

Kontakt: Dr. Paul Wilkens, paul.wilkens@aon.at, 0680/5024030

Samstag, 15.11., Dekanatsfest in St. Michael:

11:00 Uhr Hl. Messe, anschließend Agape & Begegnung